

# Pandemischer Humor, schräge Hobbys, Rotwein-Ratatouille

„Wenn ich mal groß bin werd' ich Kleinkünstler“ – Musikkabarettist Matthias Reuter im Kulturforum

Von Leonore Welzin

**BRACKENHEIM** Alle Welt schlägt Virenschutz-Alarm. „Hat hier wer gehustet? Hat hier wer geprustet? Hat hier jemand Magen-Darm?“ Matthias Reuter haut in die Tasten, um in launigem Ton das mund-nasen-geschützte Publikum humoristisch zu verarzten. „Wenn ich Masken vor mir sehe“, sagt er mit Blick auf gelichtete Zuschauerreihen „komm ich mir vor wie bei 'ner Blinddarm-OP mit zu vielen Ärzten“. Das Publikum in der Schlosskapelle applaudiert begeistert.

**Auf's Maul geschaut** Fördermittel für Philosophie gehen jetzt in die Virologie. „Wie systemrelevant ist Kant eigentlich noch in Zeiten der Pandemie?“, fragt die rheinische Frohnatur und beklagt mit seinem NRW-Abi-Blues das sinkende Bildungsniveau. „Was ich über Bio weiß, weiß ich aus der Sendung mit der Maus.“ Die zweite Strophe weitet die Perspektive auf Großbau-Pro-

jekte, die nie fertig werden, wie S21, die Residenz des Limburger Bischofs und BER. Die Verantwortlichen – Ronald Pofalla aus Weeze, Tebartz-van Elst, der Rechenschieber des Heiligen Stuhls aus Twisteden, und Engelbert Lütke-Daldrup, der Flughafenchef aus Kranenburg – stammen allesamt aus NRW.

Den Menschen über die Schulter und aufs Maul geschaut, hilft er auch mal zarten Lyrik-Experimenten von Lesern – „Oh, Virus! Der Du bringst uns Pein. Ich lass Dich nicht in mich hinein“ – auf die Sprünge und dichtet augenzwinkernd weiter: „Der Maske Wall steht zwischen Dir und meiner Nase Eingangstür. Oh, Virus! Der Du uns bedrohst. In Heinsberg, Warendorf und Soest, in Gütersloh und Barcelona tyrannisierst Du die Bewohna. Selbst wer im Karneval noch Frohnatur war, fürchtet Dich, du Biest, Coronal Schöne Grüße, die Ilona“

Matthias Reuter, geboren 1976 in Oberhausen, hat Germanistik mit den Nebenfächern Geschichte und

Philosophie studiert. Er propagiert die kleinen subversiven Handlungen im Alltag, provozierend, absurd, komisch. Etwa wenn er eines seiner seltsamen Hobbys präsentiert: „Ich habe mir nämlich einen Neufundländer gekauft, also einen dicken Hund,

sowie einen gebrauchten britischen Opel Corsa mit dem Lenker auf der rechten Seite. Ich rechts, er an einer Lenkrad-Attrappe links, so fahren wir mit halb geöffneten Fenstern durch die Innenstadt. Immer, wenn wir neben einem anderen Auto hal-

ten, hebe ich ein Pappschild seitlich hoch, mit der Aufschrift: ‚Hilfe! Der dicke Hund hat mich entführt.‘“

**Mit Kultpotenzial** Rockig, fetzig oder romantisch zieht er alle Register. „Rentnerfischen im Hallenbad“, ein Song, in dem er morgens die Rentner aus dem Schwimmbecken angelt, um sie abends, als Publikum, in sein Kleinkunstprogramm zu setzen. Vielleicht Wunschenken, aber mit Kultpotenzial. Ebenso sein in Ruhrpott-Russisch gebellter Song, der tiefe Einblicke in eine Weltverschönerung russischer Hacker eröffnet. Ob 144 Meter Lebensfreude beim Ausflug in die Rüsselsheimer Drosselgass' oder Verarbeitung unzähliger Rotweingaben zu Ratatouille – Kleinkunstveranstalter scheinen ihn für einen „dionysischen Dauerschlucken“ zu halten. Für den erfrischend lustvollen Auftritt seines Soloprogramms „Wenn ich mal groß bin werd' ich Kleinkünstler“ gibt es natürlich auch in Brackenheim ein Fläschchen Roten.



Wenn ich mal groß bin werd' ich Kleinkünstler: Musikkabarettist Matthias Reuter präsentiert im Kulturforum Absurdes und Komisches. Foto: Leonore Welzin